



Fotos: snapshot-photography/R.Price



Foto: snapshot/Future Image/S.Gabsch

Waldbrandsymposium

Sind wir heute besser vorbereitet?

Riesige Rauchwolken und hohe Flammen bedrohten Ende Mai 1992 die Stadt Weißwasser/Oberlausitz (LK Görlitz) im Nordosten des Freistaats. Auf fast 1.000 ha entwickelte sich der Waldbrand über Wochen zu einer Katastrophe, wie sie die damals rund 39.000 Einwohner/-innen noch nie erlebt hatten. Hilfe kam von Feuerwehren aus ganz Sachsen und anderen Bundesländern. Wer diese Brandkatastrophe als Mitglied von Feuerwehr, Polizei oder Bundeswehr miterlebt hat, wird die Bilder wohl nie vergessen. Im Rückblick stellt sich die Frage: Kann sich eine derartige Katastrophe auch heute wiederholen?

Zum Jahrestag hatten die Freiwillige Feuerwehr und der Förderverein Feuerwehr Weißwasser zu einem Podiumsgespräch eingeladen.

Sachsens Landesbranddirektor (LBD) Dr.-Ing. Dirk Schneider, ein anerkannter Waldbrandexperte, Andreas Hanl vom LFV Sachsen e.V. (Leiter der ständigen Arbeitsgruppe „Waldbrand“ im Referat Einsatz-Katastrophenschutz-Umweltschutz), der stellv. Kreisbrandmeister Gerd Preußing des Landkreises Görlitz sowie Peter Wilde, Forstmitarbeiter der Landkreisverwaltung Görlitz, beantworteten die Fragen der Fachleute. Und sie alle beantworteten die

Hauptfrage nach einer möglichen Wiederholung mit einem klaren „Ja“.

Aufgrund der Klimaveränderungen hat sich die Situation laut den Diskussionsteilnehmern noch verschärft. Der Freistaat, vor allem das Staatsministerium des Innern, hat deshalb ein umfassendes Waldbrandschutzkonzept vorbereitet. Die Kernaussage ist laut LBD Schneider: „Der Schwerpunkt muss auf der Waldbrandprävention liegen, um über forstwirtschaftliche Maßnahmen Brandereignisse quasi von Natur aus klein zu halten.“ Gleichzeitig will sich Sachsen für Großbrände rüsten, beispielsweise in unwegsamem Regionen wie der Sächsischen Schweiz oder dem Erzgebirge. Armin Schuster, Staatsminister des Innern, bewirbt die luftgestützte Gefahrenabwehr, die aktuell in Zusammenarbeit von LBD und der Polizeihubschrauberstaffel Sachsen vorbereitet wird. Doch das Maßnahmenpaket ist weitaus umfangreicher.

Lehren aus der Katastrophe

Schon 1992 wussten Forst wie Feuerwehr, dass reine Nadelwälder anfällig für Großbrände sind. Bei der Aufforstung nach dem Großbrand wurden diese Gefahren strikt beachtet und Mischwälder angelegt. Auch

damals gab es eine „luftgestützte Gefahrenabwehr“ mit Hubschraubern der Bundeswehr, der bayerischen Polizei und den noch vorhandenen Agrarfliegern. Bei der erforderlichen technischen Ausstattung waren sich die Podiumsteilnehmer und fachkundigen Zuhörer/-innen nicht ganz einig. Dass robotisierte Einsatzfahrzeuge nützlich sind, war jedoch Konsens – traditionelle und innovative Technik können sich bestens ergänzen.

Wichtig: Wissen vermitteln!

Das Konzept umfasst insgesamt vier wesentliche Aspekte, stellte LBD Dirk Schneider dar: „An erster Stelle steht die Vermittlung von Wissen – für die Bevölkerung, da fast alle Waldbrände durch den Menschen verursacht werden, aber auch für die Einsatzkräfte der Feuerwehren. Viel Wissen ging verloren, weil es nicht abgefragt wurde. Und neue Erkenntnisse zum Waldbrandschutz wurden bislang zu wenig in den Feuerwehren kommuniziert.“ Inzwischen gibt es ein Lehrgangsangebot für die Landkreise, um genau diese Wissenslücken zu schließen. Die Landesfeuerwehrschule wird zusätzlich spezielle Lehrgänge anbieten.

Prävention und Früherkennung

Zweiter Aspekt sind präventive Maßnahmen der Waldwirtschaft, z.B. Entnahmestellen für Löschwasser, Wundstreifen oder ein gutes Wegenetz. Hierzu muss noch viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit geleistet werden. Der dritte Aspekt ist die Waldbrandfrüherkennung, der vierte die Brandbekämpfung mit Spezialtechnik – Waldbrand-Tanklöschfahrzeuge wie auch moderne Rettungsrobotik. Für Dirk Schneider ist wesentlich, dass die Technik multifunktional genutzt wird: „Die zu beschaffende Technik muss mehrere Aufgaben erfüllen und vor allem landesweit zum Einsatz kommen. So entsteht Wirtschaftlichkeit.“

k.th.



Podiumsgespräch: (v. l.) Landesbranddirektor Dr.-Ing. Dirk Schneider, Moderator Frank Budzuhn und der stellv. Kreisbrandmeister Gerd Preußing beantworteten zahlreiche Fragen.

Foto: k.th.



Foto: K. Thöns

Moderne Technik: (v. l.) Wehrleiter Marcus Mambk und Kreisbrandmeister Ingo Nestler erklären Landrat Ralph Hänsel die neue Drohne.

Aufklärung aus der Luft

Gute Erfahrungen

Viele Freiwillige Feuerwehren in Sachsen haben in den letzten Jahren einen technischen Quantensprung vollzogen. Dazu gehören auch Drohnen als neue zuverlässige „Aufklärer“ aus der Luft. Bereits im Jahr 2019 hat der Landkreis Meißen erstmals in diese Technik investiert und Pilotinnen und Piloten ausgebildet. Die gesammelten Erfahrungen waren positiv. „Rund 60 Flüge“, bilanziert Kreisbrandmeister Ingo Nestler, „haben wir pro Jahr absolviert.“ Vor allem im ländlichen Raum mit vielen Wald- und Feldflächen haben sich die Drohnen bewährt.

Die erste Investition in diese Technik war eine Hexacopter-Drohne mit einer Reichweite bis zu 1,6 km, einer Weitwinkelkamera und einer zusätzlichen Kamera, die u. a. Wärmebilder produziert. Zum notwendigen Equipment gehören u. a. ein externer Monitor zur Darstellung der Drohnenbilder, ein Faltpavillon, Scheinwerfer zur Montage an der Drohne sowie ein Laptop zur Auswertung der Bilder. Stationiert war die erste Drohne bei der FF Bärnsdorf, einem Ortsteil

der Stadt Radeburg. 20 Kameradinnen und Kameraden durchliefen an Wochenenden eine „Pilotenausbildung“, sodass die Drohne an 365 Tagen rund um die Uhr einsatzbereit ist. Der Radeburger Stadtwehrleiter Marcus Mambk, „Chefpilot“ der Drohne, sieht die Vorteile bei der flugfähigen Technik: „Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig, denn Drohnen liefern schnell sichere Daten für das weitere Krisenmanagement.“ Auch bei ABC-Unfällen können die kleinen, wendigen Flugobjekte wichtige Details anzeigen. Und weil die Bilanz im Landkreis Meißen so erfolgreich ist, wird nun eine zweite Drohne in der Region eingesetzt.

Auch der neue Quadrocopter wird bei der FF Bärnsdorf stationiert – die Hexacopter-Drohne soll dafür künftig bei der FF Glaubitz im Riesaer Raum für mehr Aufklärung im Notfall sorgen. Auch in Glaubitz wurden Kameradinnen und Kameraden durch die Magdeburger Drohnenflugschule 24 für die Drohnenutzung ausgebildet. Die neue Drohne eröffnet noch mehr Möglichkeiten

zur ersten Aufklärung. Die Flugzeit beträgt 35 min bei einer Reichweite bis zu 15 km. Die Kamera verfügt über ein 12-MP-Weitwinkel und einen 20-MP-Zoom mit integriertem Wärmebild. Zum notwendigen Zubehör zählen ein externer Monitor, eine zusätzliche Fernbedienung zur Steuerung der Kamera, Scheinwerfer für die Drohne und ein Laptop zur Bildauswertung.

Die Verantwortlichen sehen die moderne Technik als nachhaltige Investition, die den Kriseneinsatz der Kameradinnen und Kameraden unterstützt und vielfach auch sicherer gestalten kann.

k.th.

40 Millionen vom Freistaat

Anfang Juni hatte der Freistaat Sachsen der Landesdirektion zur investiven Brandschutzförderung für das Jahr 2022 bereits 21 Mio. Euro zugeteilt. Ende Juni kamen in einer zweiten Tranche weitere rund 19 Mio. Euro dazu. Die Kommunen verwenden die Mittel u. a. für Feuerwehrgerätehäuser, für Einsatzfahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände. Wichtige Investitionen, wie Armin Schuster, Staatsminister des Innern, betont: „Eine gute Ausstattung ist zwingende Voraussetzung, um auch Einsätze wie derzeit erfolgreich zu bewältigen.“

Zusätzlich wurden insgesamt 15 Mio. Euro Vorausermächtigung für die Finanzierung von Projekten im Jahr 2023 zugeteilt, davon 11 Mio. Euro mit der ersten und 4 Mio. Euro mit der zweiten Zuteilung.

Mit der jetzigen Zuweisung werden die Landkreise als Bewilligungsbehörden der kreisangehörigen Gemeinden bzw. die Landesdirektion für die Landkreise und kreisfreien Städte weitere Maßnahmen im größeren Umfang bewilligen – so kann u. a. die begonnene Sammelbeschaffung von fünf Drehleitern DLK 23/12 in den Landkreisen

Meißen und Bautzen in Höhe von 370.400 Euro finalisiert werden. Die Fördermittel sind der Landesdirektion zugewiesen worden, die diese an die Landkreise weiterreicht, damit das Geld entsprechend der dort im Vorfeld aufgestellten Prioritätenlisten vor Ort ankommt. Für Projekte auf Landkreisebene bzw. von kreisfreien Städten erstellt die Landesdirektion direkt die Förderbescheide. Rechtsgrundlage für die Zuwendungen an die Kommunen ist die Richtlinie Feuerwehrförderung.

SMI



LFV SACHSEN e.V.

SÄCHSISCHE VERBANDSNACHRICHTEN
DES LFV SACHSEN

MITTEILUNGSBLATT

IMPRESSUM

Sächsische Verbandsnachrichten
25. Jahrgang
Informationsblatt des Vorstands des Landesfeuerwehrverbands Sachsen e.V. und der dem Landesverband angeschlossenen Feuerwehren
Die Mitarbeit ist ehrenamtlich.

Endredaktion: Redaktion **FEUERWEHR**

Herausgeber:
FORUM VERLAG HERKERT GMBH

Redaktionsanschrift:
Redaktion **FEUERWEHR**,
Ernst-Augustin-Str. 12, 12489 Berlin
Tel.: 08233 381-604, Fax: 030 62842028
redaktion@feuerwehr-ub.de
www.feuerwehr-ub.de

Layout: Popp Medien

Die **Sächsischen Verbandsnachrichten** erscheinen monatlich kostenlos als Beilage zur **FEUERWEHR**.

Unaufgefordert eingesandte Manuskripte werden gern entgegengenommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
28.07.2022